

Gemeinde Lengnau - Naturschutz-Leitplan 2008

Impressum

Legislaturziel 2006 bis 2009	Aufwertung Landschaft: Für die Gemeinde Lengnau soll ein Naturschutz-Leitplan erstellt werden. In diesem Leitplan werden mögliche Massnahmen erarbeitet. Je nach Priorität sollen die Massnahmen zeitlich gestuft in einem Mehrjahresprogramm festgehalten und zur jeweiligen Umsetzung beantragt werden.		
Auftrag	Erarbeiten eines Naturschutz-Leitplans für die Gemeinde Lengnau AG. Beratung bei der Überarbeitung des kommunalen Inventars. Aufzeigen der typischen und förderungswürdigen Lebensräume, Pflanzen und Tierarten. Massnahmenkatalog mit Dringlichkeitsstufen. Übersichtsplan.		
Auftraggeber	Gemeinde Lengnau AG Gemeinderat Zürichstrasse 34 5426 Lengnau	Hanselmann Rita	www.lengnau-ag.ch
Auftragnehmer	ANL AG Natur und Landschaft Freihofweg 11 Postfach 2237 5001 Aarau	Leupi Erwin	www.anl.ch info@anl.ch
Begleitung	Arbeitsgruppe Naturschutz-Leitplan	Keller Sonja Hanselmann Rita Müller Hansjakob Müller Willi Richli Werner Schmitz Norbert	
Plan	ARCOPLAN Lüscher Pfister Keller Limmatauweg 9 5408 Ennetbaden	Keller Paul Zantop Stefan	www.arcoplan-ennetbaden.ch

Inhalt

Vorwort des Gemeinderats.....	4
1. Zusammenfassung.....	5
2. Ablauf und Arbeitsgruppe.....	6
3. Landschaft und Natur von Lengnau.....	9
4. Ziele der Massnahmen.....	10
5. Teillandschaften: Lebensräume und Zielarten.....	13
6. Massnahmenkatalog.....	15
7. Zusammenfassung Leitgedanken.....	22
Anhang 1 - Steckbriefe Zielarten.....	24
Anhang 2 - Verwendete Grundlagen.....	26
Beilage Übersichtsplan 1:10'000	

Vorwort des Gemeinderats

Das im Surbtal eingebettete Dorf Lengnau ist flächenmässig die zweitgrösste Gemeinde im Bezirk Zurzach. Das Landschaftsbild wird geprägt von den in allen vier Himmelsrichtungen verteilten vier Weilern.

Der Gemeinderat legt grossen Wert auf das vielseitige Naherholungsgebiet und das Landschaftsbild. Auch dem Schutz der Umwelt soll grosse Bedeutung zukommen. Im Legislaturziel 2006 - 2009 „Aufwertung der Landschaft“ beschloss der Gemeinderat die Erstellung eines Naturschutz-Leitplans.

Der Naturschutz-Leitplan zielt auf die Erhaltung und Förderung der Artenvielfalt. Mit dem im 2007 überarbeiteten Inventar wurde eine massgebliche Grundlage für die Massnahmen im Naturschutz-Leitplan geschaffen; es zeigt aber auch der Lengnauer Bevölkerung sehens- und erlebenswerte Naturschönheiten unserer Gemeinde auf.

Ziele des Gemeinderats:

Lengnau Futura, Teil Natur und Landschaft

- Die Natur als wichtiger Bestandteil unserer Gemeinde sowie der Region ist zu erhalten.
- Dem Schutz der Umwelt wird in allen Bereichen grosse Bedeutung beigemessen.
- Das Kulturland dient der landwirtschaftlichen Produktion, der Erholung und als Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Eine naturnahe Landwirtschaft wird gefördert.
- Unser Wald und die Surb mit ihren Seitenbächen sind wertvolle Landschaftselemente für das Dorf Lengnau. Eine naturnahe und nachhaltige Waldbewirtschaftung wird gepflegt. Unsere Gewässer sollen sauber und gesund sein.
- Die Gemeinde setzt sich für den Erhalt und die Verbesserung der Siedlungsstruktur ein, insbesondere für die Pflege des Dorfbilds und der Weiler.
- Im Sinne der konsequenten Umsetzung der Bau- und Nutzungsordnung ist das öffentliche Interesse den privaten Ansprüchen voranzustellen.

1. Zusammenfassung

In Lengnau werden seit langem Naturschutzprojekte und Pflegemassnahmen realisiert. Das notwendige Engagement stammt vom Gemeinderat, Bau- und Forstamt, der Umweltkommission, dem Natur- und Vogelschutzverein und der Landwirtschaft.

Diese Anstrengungen sollen künftig nach einem klaren Konzept erfolgen. Ressourcen sollen dort eingesetzt werden, wo sie die grösste Wirkung erzielen. Nur: Wo im Gemeindegebiet von Lengnau soll dies passieren? Welche Massnahmen sollen verfolgt werden? Wie misst man deren Wirkung? Der Naturschutz-Leitplan gibt Antworten auf diese Fragen.

Im Naturschutz-Leitplan ist das Gemeindegebiet in Teillandschaften gegliedert. Jeder Teillandschaft sind Zielarten zugeordnet, diese reichen vom hier noch heimischen Feldhasen bis zur vermutlich verschwundenen Ringelnatter. Die Naturschutz-Massnahmen und -Erfolge orientieren sich an diesen Zielarten.

Künftige Massnahmen sollen mit Schwergewicht in Gebieten umgesetzt werden, in denen bereits eine gute Ausgangslage vorhanden ist, in den so genannten Kernräumen. Denn gute Gebiete zu erhalten und zu fördern benötigt weniger Aufwand als aus dem ‚Nichts‘ neue wertvolle Gebiete für die Natur zu schaffen. Kernräume sind im Naturschutz-Leitplan bezeichnet oberhalb Vogelsang im Gebiet Bode-Fältsche-Jetze, im Gebiet Chürzi bis Steig, rund ums Himmelrich, beim Zurziwägli-Holgrabe-Flue (mit Anschluss ans Siedlungsgebiet), Richtung Freienwil im Gebiet Rickebach-Talacher-Chapf-Zimpel und gegenüber dem Gewerbegebiet im Walderloo-lfang.

Daneben sind weitere Einzelmassnahmen definiert wie z.B. die Aufwertung der stillgelegten Kiesgruben oder Zugänge zur Surb.

Die Gebiete und Massnahmen sind im Plan lokalisiert und die Massnahmen und Begründungen im Massnahmenkatalog erläutert.

Der Naturschutz-Leitplan dient einerseits als Grundlage für gezielte Naturschutzprojekte, andererseits sollen die Ziele und Massnahmen berücksichtigt werden, wenn in Lengnau Vorhaben stattfinden, die nicht in erster Linie den Naturschutz zum Ziel haben (Bauvorhaben, Handänderungen, Veranstaltungen etc.).

2. Ablauf und Arbeitsgruppe

2006

Frühling	Gemeindeforum mit Arbeitsgruppen und Diskussionen zu den Legislaturzielen, Festsetzen von Legislaturzielen und Massnahmen durch den Gemeinderat. Legislaturziel 2006-2009 zu Aufwertung Landschaft: Für die Gemeinde Lengnau soll ein Naturschutz-Leitplan erstellt werden. In diesem Leitplan werden mögliche Massnahmen erarbeitet, in einem Mehrjahresprogramm festgehalten und zur jeweiligen Umsetzung beantragt. Zeitraum: 2007/2008.
August	Einsetzen der Arbeitsgruppe Naturschutz-Leitplan.
September	Konzept mit Zielen, Inhalt, Datengrundlagen und Zeitplan.

2007

Januar - März	Ausschreibung und Vergabe des Beratungsauftrags.
April - September	Feldaufnahmen, bestehende Inventare, Grundlagen.
bis Dezember	Interviews mit alteingesessenen Einwohnerinnen und Einwohnern. Zusammenstellen der Inventarblätter, Festlegen von geschützten Objekten für den Kulturlandplan, Definition von Schutz und Pflege der Objekte in der Bau- und Nutzungsordnung.

2008

Januar - Mai	Erarbeiten des Naturschutz-Leitplans in Sitzungen und Workshops.
--------------	--

Mitglieder der Arbeitsgruppe:

Keller Sonja	Chemikerin	Vorsitz, ULK
Hanselmann Rita	Vizeammann	Vertreterin Gemeinderat
Müller Hansjakob	Landwirt	ULK
Müller Willi	Unternehmer	NVV Präsident
Richli-Laube Werner	Sekundarlehrer	NVV
Schmitz Norbert	Biologielehrer	ULK
Suter Franz	Revierförster	Beratung Wald
Leupi Erwin	Biologe, ANL AG	Beratung, Bericht, Plan

ULK: Umwelt- und Landwirtschaftskommission
 NVV: Natur- und Vogelschutzverein

In einer ersten Phase ging es darum, noch vorhandene und in der Schweiz bedrängte Lebensräume ausfindig zu machen. Jeweils im Mai und August 2007 wurde deshalb das gesamte Gemeindegebiet nach bestimmten Indikatorarten abgesucht. Es wurde erhoben, wo sich Feldgrillen, Heuschrecken, Tagfalter, Gras- und Wasserfrosch, Bergmolch, Feuersalamander und Gelbbauchunke, Zauneidechsen, Blindschleichen und Ringelnattern aufhalten und nach Standorten von Wiesensalbei, der aufrechten Trespe, von Habermarch und Orchideen gesucht. Ergänzt wurden die Ergebnisse mit Inventaren des Kantons und diverser anderer Quellen.

Während dieser Begehungen wurden zudem die Hecken, Obstgärten und auffällige Lebensräume vermessen, inventarisiert und fotografiert.

Diese Daten flossen ins neu erstellte Inventar, das neben einem Plan auch zu jedem Objekt ein Inventarblatt beinhaltet. Es folgte eine Bewertung der Objekte. Diese Unterlagen dienten der Überarbeitung des Kulturlandplans und bildeten die Basis für die Entwicklung des Naturschutz-Leitplans.

In einem nächsten Schritt wurden die Aufnahmen visualisiert und die Kernräume bestimmt. In diesen Kernräumen ist das Potential an Naturwerten erhöht.

In regelmässigen Kommissionssitzungen wurden Grundsätze und Ideen zum Naturschutz-Leitplan entworfen und ausgearbeitet. Daraus entstanden die Ziele, die Zielarten und der Massnahmenkatalog.



3. Landschaft und Natur von Lengnau

Die Surb und der Rickebach sind die talbildenden Gewässer. Im Tal beidseits der Surb liegt das Dorf. Die Hänge werden landwirtschaftlich genutzt: 57 % offene Ackerfläche und 43 % Grünland. Wie im ganzen Mittelland hat sich die Nutzungsintensität der Landschaft in den letzten Jahrzehnten markant erhöht und viele Obstbäume, Kleingehölze und ungedüngte Wiesen sind verschwunden. Mit dem Landschaftswandel sind auch etliche Pflanzen und Tiere, die früher alltäglich waren, verschwunden oder selten geworden. Dies unterstrichen auch verschiedene Interviews mit älteren Einwohnern von Lengnau:

Erinnerungen an die Zeit vor 40 bis 50 Jahren: markant mehr Hochstammobstbäume, artenreiche Heuwiesen im Gebiet Wehrüt-Türbrunne, Streuwiesen im Gebiet Arbich, viele Hecken im Gebiet Bergwiese-Chilstett, Wiesel, Hermelin, Haselmaus und Siebenschläfer gut bekannt, Ringelnatter und Kreuzotter im Scheibenstand, bedeutend mehr Feldhasen, Massenvorkommen Maiglöckchen um Himmelrich, Frühlingsschlüsselblume häufig, Wacholder und Preiselbeeren.

Gehölze und kleine Wälder überdauerten längs der Bäche. Restgehölze, die sich noch in der offenen Feldflur befinden, haben als Lebensraum eine mindere Qualität, weil ihnen ein ungedüngter Krautsaum fehlt.

Die artenreichen Wiesen beschränken sich auf kleine Reste an Böschungen oder kleine vernässte Stellen. Sie wurden im Kulturlandplan 1994 von der Gemeinde unter Naturschutz gestellt und konnten so erhalten werden. Drei Wiesen (Abhang Chürzi, Himmelrich Jagdhütte, Böschung Jetze) zeichnen sich durch eine grosse Zahl typischer und

seltener Pflanzen und viele seltene Kleintiere aus. Sie geben Einblick in das Potenzial ungedüngter Dauerwiesen im Surbtal.

Im Rahmen des ökologischen Ausgleichs in der Landwirtschaft wurden etliche Blumenwiesen und Buntbrachen angelegt. Sie sind aber ausnahmslos angesät und enthalten keine seltenen Pflanzenarten mehr. Artenreiche Wiesen sind also sehr rar geworden und entsprechend selten sind typische Wiesenbegleiter wie Schmetterlinge und Heuschrecken oder wie Zauneidechse und Feldlerche.

In den feuchten Wäldern und im Flussraum der Surb leben Amphibien: Grasfrosch, Wasserfrosch, Bergmolch und Gelbbauchunke. Der Feuersalamander ist in den sauberen Seitenbächen noch gut vertreten. Im Dänkelbach wurde im Rahmen eines regionalen Förderungsprogramms für einheimische Flusskrebse der Steinkrebs wieder angesiedelt und im oberen Surbtal ist der Biber wieder eingewandert.

Die Ideen und Massnahmen des Naturschutz-Leitplans orientieren sich an der skizzierten aktuellen Situation (Landschaft, Natur) und dienen der Erhaltung und Förderung der wichtigen Landschaftsstrukturen als Lebensräume für heimische Pflanzen und Tiere, die in Lengnau noch vorkommen. Die Massnahmen sind begründet, realistisch und zielgerichtet.

4. Ziele der Massnahmen

Naturschutz ist eine Daueraufgabe für die Gemeinden. Neben dem Einrichten von Naturschutzgebieten (Kulturlandplan) und Unterstützen von Aktivitäten (Vereinigungen, Private) sind naturschützerische Aspekte bei Planungen und Bewilligungen zu berücksichtigen.

Der Naturschutz-Leitplan bildet eine Grundlage für kommunale Entscheidungen, für Aktionspläne und gemeindeeigene Projekte. Sie berücksichtigt übergeordnete Planungen und Konzepte (Richtplan, LEP, Waldwirtschaftsplan, ökologischer Ausgleich in der Landwirtschaft) und lokale Gegebenheiten (Kulturlandplan, Inventare, Lokalkenner).

Der Naturschutz-Leitplan deckt das ganze Gemeindegebiet ab: Landschaft, Siedlung, Wald.

Als Erstes wurde zur Abstimmung der Massnahmen die Gemeinde in Teillandschaften gegliedert (vgl. *Grundlagenkarte Teillandschaften und Kernräume*):

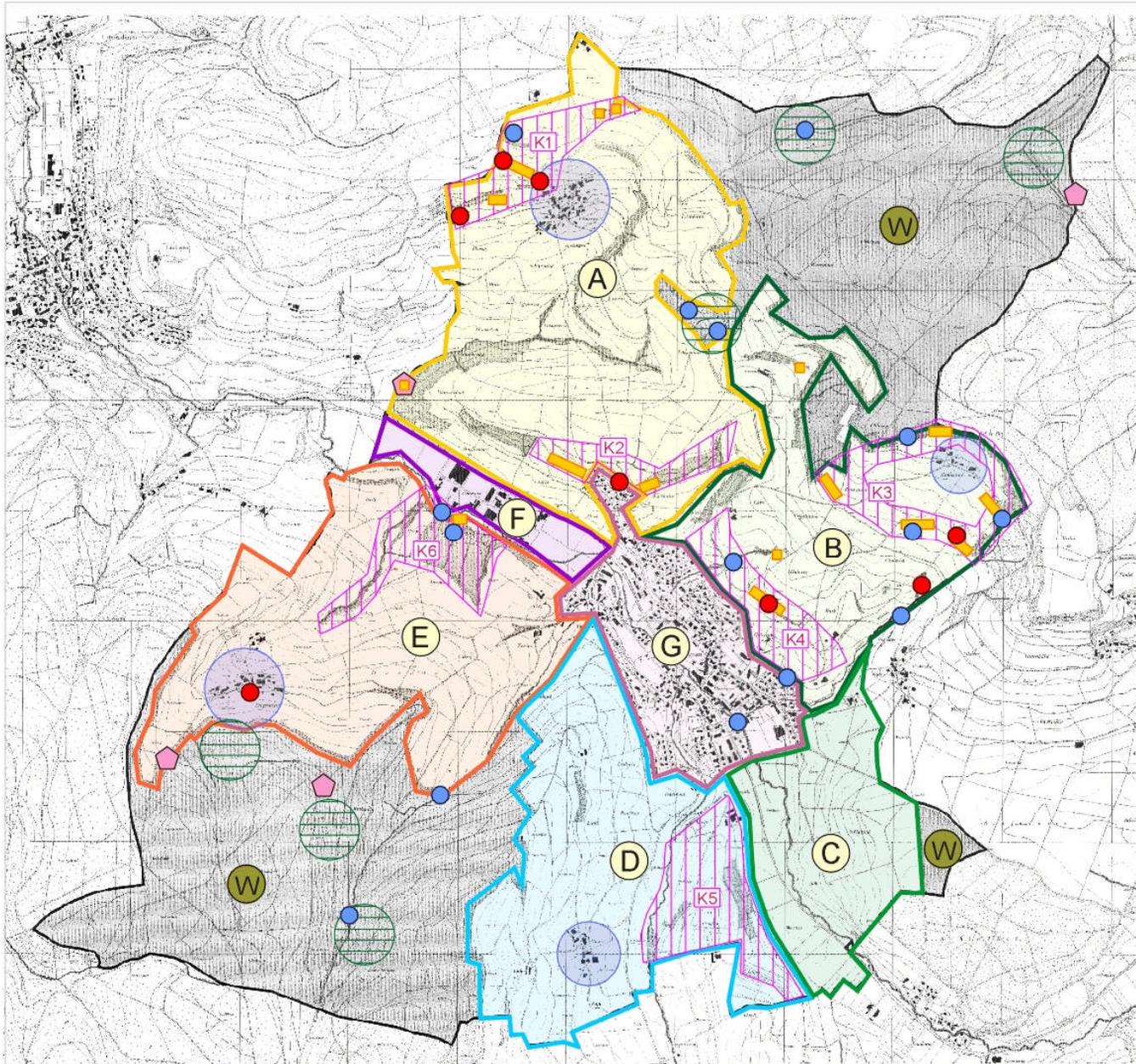
Offene Landschaft	A	Nordwest / Vogelsang
	B	Nordost / Himmelrich
	C	Oberwis / Surb / Schlad
	D	Rickenbach / Husen
	E	Südwest / Degermoos
Siedlung	F	Gewerbegebiet Unterwis
	G	Dorf Lengnau
Wald	W	Waldgebiete

Ein zweiter wichtiger Schritt war das Auswählen von Zielarten. Zielarten sind Tier- oder Pflanzenarten, die für die Landschaft von Lengnau typisch, heute aber in der Gemeinde selten oder gefährdet sind. Sie sollen mit den Massnahmen aus dem Naturschutz-Leitplan als heimische Arten erhalten und gefördert werden. Ausgewählt wurden folgende Arten:

Säugetiere	Feldhase	offene Felder mit Deckung
Vögel	Neuntöter *	struktureiche Hecken
	Feldlerche	offene Landschaft
	Wasseramsel	unverbaute Bäche
Reptilien	Ringelnatter *	struktureiche Feuchtgebiete
	Zauneidechse	struktureiche Wiesen, Böschungen
Amphibien	Wasserfrosch	naturnahe Weiher
	Grasfrosch	Feuchtgebiete, feuchte Wälder
	Gelbbauchunke *	Feuchtgebiet Walderloo
Schnecken	Grosse Turmschnecke	Trockenwiese Chürzi
	Wulstige Kornschncke	Trockenwiese Chürzi
Pflanzen	Aufrechte Trespe	alte ungedüngte Wiesen

* *Diese drei Arten wurden in den Aufnahmen 2007 nicht festgestellt und sind vermutlich nicht mehr heimisch in Lengnau.*

Aus den Informationen zum Istzustand (Inventare) und den Lebensraumansprüchen der Zielarten wurden die Eignung der Teillandschaften bestimmt (Kap. 5) und die Massnahmen in den einzelnen Teillandschaften abgeleitet (Kap. 6).



Gemeinde Lengnau
 Naturschutz-Leitplan
Grundlagenkarte
Teillandschaften und Kernräume

Beobachtungen 2007

- Zauneidechsen
- Amphibien

Schutzgebiete (schematisch)

- Naturschutzgebiete
- ⊖ Waldschutzgebiete

Weiler und alte Kiesgruben

- Weiler
- ⬠ Kiesgruben

Entwicklung

- A - G Teillandschaften
- W Grosse Waldgebiete
- ||||| Kernräume

ANL AG, 1. Juni 2008

Die Massnahmen sind also einerseits durch die geografische Lage (Tal, Hänge unterschiedlicher Exposition, offen, bewaldet) und andererseits durch die Lebensraumansprüche der Zielarten begründet. Es wird davon ausgegangen, dass mit für die Zielarten geeigneten Lebensräumen auch viele weitere heimische Tier- und Pflanzenarten gefördert oder wieder angesiedelt werden.

Die langjährigen Erkenntnisse für einen erfolgreichen Naturschutz zeigen klar, dass als erstes die bestehenden Werte gesichert, dann gefördert und erst in einem dritten Schritt weitere Gebiete aufgewertet werden sollen (*analog dem Leitspruch der Feuerwehr: sichern - retten - löschen*). Deshalb wurden die wertvollsten Gebiete mit so genannten Kernräumen (K1 - K6) abgegrenzt. Sie sind im Massnahmenkatalog bei den Teillandschaften jeweils an erster Stelle aufgeführt.

Natürlich sind die Massnahmen auch auf Werte für die Bevölkerung von Lengnau ausgerichtet. Insbesondere im Siedlungsraum sollen attraktive naturnahe Umgebungsflächen oder Zugänge zum Bachlauf der Surb verbessert oder neu geschaffen werden. Die Massnahmen in der offenen Landschaft tragen zur Aufwertung des Landschaftsbildes (z.B. Massnahme D1), zur Attraktivität der Naherholung (z.B. Kernraum K4) oder zum Heimatgefühl bei (z.B. Erlebbarkeit von einheimischen Wildtieren wie Hasen, Feldlerchen u.a.).

In Kap. 7 werden die hauptsächlichen Leitgedanken nochmals zusammengefasst: Massnahmen in der Landschaft, Massnahmen in der Siedlung, Massnahmen mit themenübergreifendem Charakter.

Der Naturschutz-Leitplan baut somit auf folgenden Zielen auf:

- Besondere oder gefährdete, ortsgebundene Naturwerte sollen erhalten werden: Sichern mit Schutz und Pflege, Fördern durch Kernräume, ergänzen ausserhalb der Kernräume.
- Aufwerten besonderer Orte, die vor allem durch Pflege und Gestaltung und ohne grosse Auswirkungen auf die aktuelle Nutzung in ihrem Wert für einheimische Pflanzen und Tiere markant gesteigert werden können.
- Sensibilisieren von verschiedenen Akteuren mit Einfluss auf die Gestalt, die sorgsame Nutzung und den Heimatwert der Landschaft von Lengnau.

5. Teillandschaften: Lebensräume und Zielarten

		Teillandschaften							
		Kulturland					Siedlung		Wald
Lebensräume	Zielarten	A Nordwest / Vogelsang	B Nordost / Himmelrich	C Oberwis / Surb / Schlad	D Ricken- bach / Husen	E Südwest / Degermoos	F Gewerbe- gebiet Unterwis	G Dorf Lengnau	W Wälder
Hecke mit Saum	Feldhase	■		■					
	Neuntöter	■	■	■	■				
	Zauneidechse	■	■			■			
Feldbaum				■	■				
Ungedüngte Wiese	Feldhase	■		■					
	Feldlerche	■	■	■	■	■			
	Zauneidechse	■	■			■			
	Turmschnecke	■							
	Kornschncke	■							
	Schachbrettfalter	■	■	■	■	■			
	Aufrechte Trespe	■	■		■				
Weiher	Wasserfrosch					■	■		
	Grasfrosch					■	■		■
	Gelbbauchunke					■	■		
	Ringelnatter					■	■		
Gewässerraum Surb	Wasseramsel			■			■	■	
	Ringelnatter						■		
Baumdenkmal								■	
Seltene Waldgesellschaft								■	
Naturnahe Umgebung							■	■	

6. Massnahmenkatalog

Teillandschaft A - Nordwest / Vogelsang

Nr.	Ort	Aufgaben und Ziele	Massnahmen	Priorität*
K1	Bode - Fälsche - Jetze	Erhalten und Fördern des Lebensraumes für seltene Wiesenpflanzen, die geschützte Zauneidechse und typische Heckenvögel wie Neuntöter und Goldammer. Pflegen der reich strukturierten Landschaft; Erholungswert.	<ul style="list-style-type: none"> - Optimieren der Pflege der Naturschutzflächen und Gehölze. - Ausdehnen ungedüngter Wiesenflächen. - Anlegen von Kleinstrukturen und Hecken. 	1 3 2
K2	Chürzi - Steig	Erhalten und Fördern des Lebensraumes für viele sehr seltene Wiesenpflanzen, zwei seltene Schneckenarten (Wulstige Kornschncke, Grosse Turmschncke) Tagfalter, Zauneidechse und typische Heckenvögel wie Neuntöter und Goldammer. Pflegen der reich strukturierten Landschaft; Erholungswert.	<ul style="list-style-type: none"> - Optimieren der Pflege der Naturschutzflächen und Gehölze. - Ausdehnen ungedüngter Wiesenflächen. - Anlegen von Kleinstrukturen und Hecken. 	1 4 2
A1	Schache	Verbessern der offenen Landschaft für Feldhase und Feldlerche.	- Anlegen von extensiv genutzten Ackersäumen, Gehölzgruppen und Kleinstrukturen.	2
A2	Steinbruch Talebach	Grössere ungenutzte Fläche, die als attraktiver Lebensraum für Kleintiere und Felspflanzen aufgewertet werden soll.	- Ausholzen und Schaffen von besonnten oder bachbezogenen Strukturen.	2
A3	Talebach	Schaffen einer Vernetzungsstruktur zwischen zwei für viele Wildtiere bedeutenden Waldlebensräumen.	- Ausdolen des Talebachabschnitts (150 m) zwischen Schache und Langmooswald.	4

* Erläuterungen zur Priorität am Schluss der Tabelle

Teillandschaft B - Nordost / Himmelrich

Nr.	Ort	Aufgaben und Ziele	Massnahmen	Priorität*
K3	Himmelrich - Rausimoos	Erhalten und Fördern des Lebensraums für viele seltene Wiesenpflanzen, Tagfalter, die geschützte Zauneidechse und Amphibien. Entwickeln von lichten Waldrandbereichen mit verschiedenen Straucharten als Lebensraum vieler Vogelarten und Kleinsäuger. Pflegen der reich strukturierten Landschaft; Erholungswert.	- Erhalten und Aufwerten der ringförmig um den Weiler bestehenden naturnahen Strukturen und Trocken- und Feuchtstandorte mit vielen seltenen und geschützten Pflanzen und Tieren.	1
			- Angemessene Pflege und Ausdehnen der ungedüngten Wiesenflächen.	1
K4	Zurziwägli - Holegrabe - Flue	Erhalten und Fördern des Lebensraums für Straucharten und Saumpflanzen, für die Feldgrille und andere Insekten, die geschützte Zauneidechse und typische Heckenvögel wie Neuntöter und Goldammer. Attraktivieren des an die Siedlung grenzenden Naherholungsgebiets.	- Ausbilden eines lichten Waldrands mit Übergängen zu den Wiesen.	3
			- Offenhalten von Nagelfluhfelsen.	4
			- Erhalten und Pflegen der Hochstammobstgärten.	3
			- Optimieren der Pflege der Wegböschungen mit ungedüngten Wiesen, Säumen und Hecken.	1
K4	Zurziwägli - Holegrabe - Flue	Erhalten und Fördern des Lebensraums für Straucharten und Saumpflanzen, für die Feldgrille und andere Insekten, die geschützte Zauneidechse und typische Heckenvögel wie Neuntöter und Goldammer. Attraktivieren des an die Siedlung grenzenden Naherholungsgebiets.	- Ausdehnen der ungedüngten Wiesenflächen.	3
			- Erhalten und Verjüngen der Obstbaumbestände mit Obst- oder Feldbäumen.	3
K4	Zurziwägli - Holegrabe - Flue	Erhalten und Fördern des Lebensraums für Straucharten und Saumpflanzen, für die Feldgrille und andere Insekten, die geschützte Zauneidechse und typische Heckenvögel wie Neuntöter und Goldammer. Attraktivieren des an die Siedlung grenzenden Naherholungsgebiets.	- Ergänzen mit wegbegleitenden Hecken oder Baumreihen.	2
			- Sichern und Ausdehnen der ungedüngten Wiesen beim Wannehofwäldli und Schaffen von lichten Waldstrukturen.	1
B1	Wannehof	Aufwerten von Elementen für einheimische Wildtiere in einer intensiv genutzten Landschaftszone.	- Sichern und Ausdehnen der ungedüngten Wiesen beim Wannehofwäldli und Schaffen von lichten Waldstrukturen.	1
B2	Holzweg	Trittstein im Ackerland.	- Sichern und Pflege der ungedüngten Wiese mit Trockensteinmauer.	3
B3	Park Schöpfer	Amphibienlaichplatz.	- Aufwerten des Weihers.	4

* Erläuterungen zur Priorität am Schluss der Tabelle

Teillandschaft C - Oberwis / Surb / Schlad

Nr.	Ort	Aufgaben und Ziele	Massnahmen	Priorität*
C1	Schladfeld	Verbessern der offenen Landschaft für Feldhase und Feldlerche.	- Anlegen von extensiv genutzten Ackersäumen, Gehölzgruppen, Feldbäumen und Kleinstrukturen.	2
C2	Tüfebach	Verbessern der Qualität des Gewässers und seiner Ufer.	- Aufwerten der Ufer des Tüfebach mit ungedüngten Säumen und lockeren Gehölzstrukturen.	2

* Erläuterungen zur Priorität am Schluss der Tabelle

Teillandschaft D - Rickenbach / Husen

Nr.	Ort	Aufgaben und Ziele	Massnahmen	Priorität*
K5	Rickebachtal – Talacker – Chapf - Zimpel	Erhalten und Aufwerten der gekanteten und reich strukturierten Landschaft als Lebensraum für Wiesen- und Saumpflanzen, Insekten und typische Heckenvögel wie Neuntöter und Goldammer. Erhalten der attraktiven Landschaft entlang Wanderweg und im Naherholungsgebiet.	- Sicherung der angepassten Pflege von Hecken, Feldgehölzen, Säumen und ungedüngten Wegböschungen.	1
			- Auslichten der Waldränder.	4
			- Pflege von Obstbaumbeständen und Verjüngen mit Obstbäumen oder Feldbäumen.	3
D1	Husen	Lebensraum für Vögel und Ortsbild.	- Pflegen und Verjüngen der Obstbaumbestände um den Weiler Husen.	3
D2	Eichli	Landschaftsstruktur.	- Pflanzen von Schattenbäumen entlang der Feldstrasse Husen-Eichli-Hungerbüel.	3

* Erläuterungen zur Priorität am Schluss der Tabelle

Teillandschaft E - Südwest / Degermoos

Nr.	Ort	Aufgaben und Ziele	Massnahmen	Priorität*
K6	Walderloo - Ifang	<p>Grösster Raum mit unterschiedlichen Feuchtstandorten im Lengnauer Surbtal. Es soll ein Zentrum für wasserbezogene Pflanzen und Tiere geschaffen werden.</p> <p>Zielarten sind Wasserfrosch, Grasfrosch, Gelbbauchunke und Ringelnatter.</p> <p>Das zunehmende beschattete Gebiet soll wieder mehr Licht, Strukturen und Artenvielfalt erlangen.</p>	<p>Das ganze Gebiet ist als Einheit aufzufassen und es sind markante Gestaltungsmaßnahmen vorzusehen. Die Massnahmen müssen im Rahmen eines Konzepts aufeinander abgestimmt und koordiniert werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufwerten der Feuchtgebiete mit Altlauf, Weihern und Hochstaudenfluren. - Aufwerten der Surbufer. - Auslichten von Waldrandbereichen. - Langfristiges Sichern der ungedüngten Waldwiesen. - Schaffen neuer Teiche und Weiher. - Aufwerten der kleinen Bachläufe und Auslichten ihrer Bestockung. - Schaffen von Kleinstrukturen. 	3
E1	Degermoos	Lebensraum für Vögel und Ortsbild.	<ul style="list-style-type: none"> - Pflegen und Verjüngen der Obstbaumbestände um den Weiler Degermoos. 	2
E2	Dänkelbach	<p>Schutz der Qualität des bedeutenden Krebsgewässers (Steinkrebs).</p> <p>Gewässerlauf in der Landschaft sichtbar machen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Aufwerten der Ufer des Dänkelbachs mit ungedüngten Wiesen und lockeren Gehölzstrukturen. 	3

* Erläuterungen zur Priorität am Schluss der Tabelle

Teillandschaft F - Gewerbegebiet Unterwis

Nr.	Ort	Aufgaben und Ziele	Massnahmen	Priorität*
F1	Gewerbegebiet	Naturnahe Elemente im Verbund mit den Feuchtstandorten Walderloo und Surb.	- Schaffen extensiv gepflegter Umgebungsflächen.	3
F2	Unterwiese West	Ergänzen der Feuchtstandorte und Gewässer im Walderloo.	- Anlegen von Weihern an der Surb.	4

* Erläuterungen zur Priorität am Schluss der Tabelle

Teillandschaft G - Dorf Lengnau

Nr.	Ort	Aufgaben und Ziele	Massnahmen	Priorität*
G1	Dorf	Beachtung und Schutz der gebäudebewohnenden, geschützten Tierarten: Schwalben, Mauersegler, Turmfalken, Schleiereulen (Jagdgesetz) und alle Fledermausarten (Natur- und Heimatschutzgesetz). Kantonaler Beauftragter Segler- und Fledermausschutz: Andres.Beck@gmx.ch / 056 426 19 76	- Konsequente Prüfung bei Bau- und Renovationsgesuchen, ob entsprechende Tierarten betroffen sind; Information der Bauherrschaft; Schutzmassnahmen treffen.	4
G2	Surb	Erlebniswelt.	- Schaffen von Zugängen / Kontaktbereichen zum Bachlauf.	2
G3	Siedlungsgebiet	Natur im Siedlungsraum.	- Information und Initiierung naturnaher Gartengestaltung.	2
G4	Öffentliche Grundstücke	Natur im Siedlungsraum.	- Naturnahe Umgebungsgestaltung und extensiver Unterhalt.	D

* Erläuterungen zur Priorität am Schluss der Tabelle

Teillandschaft W - Wald

Nr.	Ort	Aufgaben und Ziele	Massnahmen	Priorität*
W1	Weirüti	Lebensraumaufwertung für spezielle Arten.	- Auslichten ehemalige kleine Kiesgrube.	2
W2	Buechhalde	Lebensraumaufwertung für spezielle Arten.	- Auslichten und Mähen ehemalige grosse Kiesgrube.	2
W3	Längimooswald	Pflege und Aufwerten des Naturschutzgebiets.	- noch offen.	D
W4	Althau	Lebensraumaufwertung für spezielle Arten.	- Auslichten Umgebung Waldweiher.	2
W5	Eetel	Lebensraumaufwertung für spezielle Arten.	- Ausdehnen der Waldschutzzone auf den ganzen Bachlauf. - Schaffen von offenen Waldweihern.	4
W6	Hüsliberg	Lebensraumaufwertung für spezielle Arten.	- Lichte Bestockung erhalten	D

* Erläuterungen zur Priorität

- 1 = Höchste Priorität Zielarten stark betroffen; Lebensraum bedroht oder bedrängt; Aktualität eines Projekts.
- 2 = Hohe Priorität Pflegemassnahmen zur Erhaltung von Lebensräumen mit hohem Artenpotenzial. Frühzeitige Abklärungen mit Betroffenen oder Entscheidungsträgern.
- 3 = Mittlere Priorität Wichtige Aufwertungen von Lebensräumen, die keine unmittelbare Gefährdung aufweisen oder Massnahmen die längerfristig geplant werden müssen (Projekte).
- 4 = Niedrige Priorität Zu beachten, wenn sich in anderem Zusammenhang eine Gelegenheiten zu einer Aufwertung / einem Eingriff bietet.
- D = Daueraufgabe

7. Zusammenfassung Leitgedanken

Landschaft

Landwirtschaftsland	Hecken, Obstgärten um Weiler, Baumreihen, Kleinstrukturen (Lesesteine), ungedüngte Wiesen	
Naturschutzgebiete	Sichern der Fläche und der Pflege	
Gewässer	Surb:	Zugänge, Erlebnisbereiche, begleitende Biotope
	Bäche:	aufwerten der Uferbereiche ausserhalb Wald, wichtige Verbindungsgewässer offen legen
	Weiher:	Bestehende pflegen, Neue schaffen (Surbtal, Wald)
Wald	Waldränder	auslichten
	Baumdenkmäler	bezeichnen und bis zum Zerfall sichern
	Bes. Waldstandorte	Pflege und Nutzung: Koordination Forst und Naturschutz
Alte Kiesgruben	Gestaltung und Pflege	Entbuschen, Waldrand auflichten, Pflege, Sicherheit

Siedlung

Siedlung	Wohnzonen	Naturgärten fördern
	Gewerbe	Umgebungsflächen naturnah gestalten
	öffentlicher Grund	Naturnahe Gestaltung
	Schule	Schulhausumgebung
Öffentliche Flächen	Umgebung Werkhof, Freienwilstrasse / Birkenweg, Einmündung Bodenbachstrasse in Kantonsstrasse, Wiese beim Kreisel vis à vis Schulhaus Dorf, Kindergarten, Schulanlage Rietwise, Friedhof: Alles Blumenwiesen; Unterhalt durch Gemeindewerk nach Vorgaben.	

Akteure / Themenübergreifend

Unterricht	Exkursionen „meine Gemeinde“
Schule / Schulpflege	Schulhausumgebung naturnah gestalten
Vereine, Organisationen	Natur- und Vogelschutzverein, Jäger, Jugendvereine: Information, Motivation zu Aktivitäten
Gemeinde / Gemeinderat	Umwelt- und Landwirtschaftskommission: Pflichtenheft Aktionspläne Natur und Landschaft Budgetposten für jährliche Aufwertungen

Anhang 1 - Steckbriefe Zielarten



Neuntöter *Lanius collurio*

- M: Rostbraune Flügeldecken, grauer Kopf mit schwarzer Augenbinde.
L: Hecken und Waldränder mit Dornbüschen.
N: Insekten, Kleinsäuger, Reptilien.



Feldhase *Lepus europaeus*

- M: Braunes Fell, weisse Spitzen auf den Ohren.
L: Offene Felder mit Deckungsmöglichkeiten, Hecken, Waldränder.
N: Kräuter, Gräser, Samen, Kohl, Klee, Rüben.



Feldlerche *Alauda arvensis*

- M: Braun gesprenkelt mit kleinem Federschopf auf dem Kopf.
L: Offene Felder mit spät geschnittenen (Nest) und insektenreichen Wiesenteilen.
N: Insekten, Samen.



Ringelnatter *Natrix natrix*

- M: Variable, meist dunkel gefärbte Schlange, helle Flecken am Hinterkopf, ungiftig.
L: Feuchtgebiete mit Gewässern.
N: Frösche.



Wasseramsel *Cinclus cinclus*

- M: Schwarzbraunes Gefieder mit auffälliger weisser Brust.
L: Unverbaute Fließgewässer.
N: Insekten, Spinnen.



Zauneidechse *Lacerta agilis*

- M: Helle, meist recht grün gefärbt Echse mit hellen Rückenstreifen und leuchtenden Augenflecken an den Flanken.
L: Sonnenexponierte und strukturreiche Hanglagen.
N: Insekten.

M = Merkmale / L = Lebensraum / N = Nahrung



Wasserrfrosch *Rana lessonae*

- M: Grünfrosch, Rücken und Seiten dunkel gefleckt.
 L: Tiefere, bewachsene Weiher und Kleinseen. Wasserrfrosch.
 N: Würmer, Insekten.



Schachbrettfalter *Melanargia galathea*

- M: Schwarzweiss gemustert. Unverwechselbar, Name.
 L: Ungedüngte, blumenreiche Wiesen.
 N: Raupen: Grasarten, bevorzugt Aufrechte Trespe, Waldzwenke, Gemeines Rispengras.
 Falter: Flockenblume, Disteln, Habichtskraut, Witwenblume.



Grasfrosch *Rana temporaria*

- M: Variabler, meist brauner Frosch mit markantem dunklem Fleck hinter den Augen.
 L: Zum Laichen in Gräben, Bächen und Weihern; ansonsten in feuchten Wiesen und Wäldern. Grasfrosch.
 N: Würmer, Gliederfüssler, Insekten.



Aufrechte Trespe *Bromus erectus*

- M: Markante gelbe Staubbeutel, seitlich abstehend bewimperte Blätter (unverwechselbar).
 L: Typischstes Gras der traditionellen ungedüngten Heuwiesen mit Schnitt im Juli.



Gelbbauchunke *Bombina variegata*

- M: Oberseite mit sandgrauen Warzen, Unterseite leuchtend gelb mit dunklen Flecken.
 L: Tümpel, zeitweise austrocknende Gewässer, vegetationsarme Umgebung.
 N: Würmer, Gliederfüssler, Insekten.



Kornschncke
Granaria frumentum

Turmschncke
Zebrina detrita

Wulstige Kornschncke

- M: Gehäuse konisch mit 7 gewölbten Umgängen.

Grosse Turmschncke

- M: Gehäuse zylindrisch mit an der Spitze gedrungenen Umgängen.

beide

- L: Trockene, lückige, ungedüngte Wiesenhänge; in der Chürzi Lengnau

M = Merkmale / L = Lebensraum / N = Nahrung

Anhang 2 - Verwendete Grundlagen

Kanton Aargau

- AGIS, 2007: Karte Amphibieninventar Lengnau, Stand 05.06.2007.
- AGIS, 2007: Karte Bachkataster Lengnau, Stand 02.04.2008.
- AGIS, 2007: Karte Fledermausquartiere Lengnau, Stand 05.06.2007.
- AGIS, 2007: Karte Reptilieninventar Lengnau, Stand 05.06.2007.
- AGIS, 2007: Ökologische Ausgleichsflächen Gemeinde Lengnau, Stand 10.05.2007.
- ABTEILUNG LANDSCHAFT UND GEWÄSSER, ABTEILUNG LANDWIRTSCHAFT, 2005: Landwirtschaft Projekt Bewirtschaftungsverträge, 2. Aufl. Februar 2005.
- KANTON AARGAU: Wald-Naturschutzinventar, 21.5.2001.

Gemeinde Lengnau

- BAUZONENPLAN 1:2'000: Stand 9.Juli 1998.
- BAU- UND NUTZUNGSORDNUNG (BNO): Entwurf 07.01.2008.
- KULTURLANDPLAN 1: 5000: 2. Auflage 05.03 1996.
- INVENTAR NATUR- UND DENKMALOBJEKTE DER GEMEINDE LENGNAU: Überarbeitet in Ordner und Plan im Sommer 2007
- LENGNAU 1200 JAHRE, 1997: Bürlig AG Döttingen. 151 S.

Weitere Unterlagen

- Interviews mit alteingesessenen Einwohnerinnen und Einwohner von Lengnau: Baldinger Albertine, Baldinger Hans, Laube Franz, Laube Jakob, Laube Josef, Laube Hans, Laube Viktor, Meier Irene, Müller Toni.
- PFISTER P. ET AL., 1999: Landschaftsentwicklungsprogramm (LEP) Planungsverband der Region Zurzach.
- ARCOPLAN, 2008: Grundlagenplan 1:5'000 Gemeinde Lengnau, Stand 16.01.2008.